

Factsheet Backwarenimporte

Situation

- Der Import von Back- und Konditoreiwaren ist zwischen 2000 und 2016 von 44 000 Tonnen auf ca. 120 000 Tonnen gestiegen. Dies entspricht einer Steigerung von durchschnittlich gegen 6500 Tonnen pro Jahr.
- Bei den grossen Detailhändlern wird das Sortiment stark mit Importbackwaren ergänzt.
- In der Gastronomie wird die Herkunft der weit verbreiteten aufgebackenen Waren kaum deklariert. Experten vermuten einen hohen Anteil Importware. Oft wird ausgesagt, dass das Brot selber gebacken wird, dabei handelt es sich um Aufback-Importware.

Folgen

- In einem bereits sehr schwierigen Marktumfeld belasten diese Importe die inländischen Bäckerei-Confiserie-Betriebe zusätzlich deutlich. Schweizer Qualitätsprodukte werden durch ausländische, industriell gefertigte, zu grossen Teilen gefrorene oder künstlich haltbar gemachte eingeführte Massenware ersetzt. Die gewerblichen Bäckereien-Confisereien in der Schweiz verlieren dadurch kontinuierlich Marktanteile, die Konsumentinnen und Konsumenten zunehmend an handwerklicher Qualität und Sortimentsvielfalt. Besonders betroffen sind wegen der geringeren Transportdistanz ausländischer Anbieter grenznahe Bäckerei-Confiserie-Betriebe.
- Die verlorenen Marktanteile schädigen die gesamte inländische Branche, nicht nur auf Ertrags-, sondern auch auf Kostenseite: Schlecht ausgelastete Produktionsanlagen führen in der Verarbeitung zu erheblichen Mehrkosten. Der Kostendruck hat auch negative Auswirkungen auf die Arbeitnehmenden, bis hin zum Personalabbau.
- Betroffen sind jedoch nicht nur die Bäckerei-Confiserie-Betriebe, sondern auch die inländischen Getreideproduzenten und das Müllereigewerbe, welche weniger Brotgetreide vermarkten bzw. verarbeiten können, sowie die zahlreichen Lieferfirmen von Rohstoffen, Infrastruktur und Dienstleistungen.

Bern, 12. September 2017